

Aktivitäten des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit zum Schutz der Gesundheit vor Hitze- und UV-Belastung

Das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) arbeitet an zahlreichen Maßnahmen, die unsere Gesundheit vor Hitze und UV-Belastung schützen. Zentrale Rechtsetzungen, Programme und Strategien wurden bereits verabschiedet und werden umgesetzt, weitere sind in Arbeit. Die Maßnahmen greifen ineinander und ergänzen sich: Sie schaffen wichtige Strukturen und Rahmenbedingungen für die Anpassung an den Klimawandel. Und sie wirken ganz lokal und direkt bei den Menschen in den Kommunen, damit diese sich auf die Folgen des Klimawandels einstellen und sie abmildern können.

1) Kommunen gegen Hitze und UV-Belastung stark machen

Mit den bereits 2017 vom Bundesumweltministerium veröffentlichten „Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit“ (siehe www.bundesumweltministerium.de/WS4443) gibt es eine einheitliche Grundlage für die konkrete Erarbeitung und Etablierung von auf die jeweilige Region abgestimmten, praktikablen Hitzeaktionsplänen. Die Handlungsempfehlungen wurden im Auftrag der Umweltministerkonferenz in einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe zu Klimawandel und Gesundheit erarbeitet und richten sich in erster Linie an die Länder. Die Umsetzung erfolgt im Wesentlichen in den einzelnen Ländern auf kommunaler Ebene. Die Handlungsempfehlungen sind bundesweit bekannt und anerkannt, wie ein Forschungsvorhaben des Umweltbundesamtes zur Analyse von Hitzeaktionsplänen und gesundheitlichen Anpassungsmaßnahmen für Hitzeextreme in Deutschland zeigt. Die Studie finden Sie unter www.uba.de/n103730de.

In vielen Fällen sind Anpassungsmaßnahmen, welche vor zu hoher Hitzebelastung schützen, ebenfalls zum Schutz vor erhöhter UV-Belastung geeignet. Deshalb beinhalten die Handlungsempfehlungen für Hitzeaktionspläne auch Hinweise zur Reduzierung der UV-Belastung.

Mit der Förderung von Klimaanpassungsmanager*innen, die in Kommunen nachhaltige Anpassungskonzepte erstellen und umsetzen, um die Anpassung an den Klimawandel vor Ort in systematischer und nachhaltiger Weise anzugehen (siehe auch unter 8) unterstützt das BMUKN die erforderlichen Klimaanpassungsprozesse vor Ort.

Zudem steht im Auftrag des BMUKN das Zentrum KlimaAnpassung (ZKA) für die Kommunen sowie für soziale Einrichtungen als ein zentraler Ansprechpartner für passgenaue Beratung,

Information, Fortbildung und Vernetzung in allen Fragen der Anpassung an den Klimawandel (www.zentrum-klimaanpassung.de) zur Verfügung.

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) hat im Rahmen seiner Kampagne „UV-sicher“ Praxistipps zum UV-Schutz für Kommunen, Kitas und Schulen veröffentlicht. Die Praxistipps für Vereine wurden 2025 zusammen mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) überarbeitet und veröffentlicht. Des Weiteren hat das BfS, basierend auf der Erfahrung mit dem Aufstellen von kostenlosen Sonnencreme-Spendern während der Fußball-Europameisterschaft der Männer 2024, eine Handreichung für UV-Schutz mit Sonnencreme-Spendern erarbeitet (www.bfs.de/DE/themen/opt/uv/klimawandel-uv/anpassung-klimawandel/anpassung-klimawandel.html).

2) Strukturen stärken: Klimaanpassungsgesetz des Bundes tritt in Kraft

Am 1. Juli 2024 ist das Bundes-Klimaanpassungsgesetz (KAnG) in Kraft getreten (www.bundesumweltministerium.de/WS7195). Es setzt einen Rahmen für die Anpassung an den Klimawandel in Bund, Ländern und Kommunen. Dieser Rahmen ermöglicht es, die Anpassung an den Klimawandel auf allen Ebenen und über Handlungsfelder hinweg voranzubringen. So müssen die Bundesregierung und die Länder jeweils eigene Klimaanpassungsstrategien vorlegen. Ferner müssen die Länder dafür Sorge tragen, dass für die Gebiete von Gemeinden und Kreisen Klimaanpassungskonzepte aufgestellt werden. Bereits bestehende Planungen und Planungsgrundlagen wie beispielweise Hitzeaktionspläne sind dabei zu berücksichtigen. Bestehende Lücken sollen in den Klimaanpassungskonzepten identifiziert und geschlossen werden. Bei der Erstellung und Umsetzung von Klimaanpassungskonzepten unterstützt das BMUKN die Kommunen mit Förderprogrammen (siehe auch unter 1 und 8).

3) Vorsorge verbessern: Strategie der Bundesregierung zur Anpassung an den Klimawandel

Die Bundesregierung hat im Jahr 2008 die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) beschlossen. Die Strategie wird seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Das Handlungsfeld „Gesundheit“ mit dem Schutz der Bevölkerung unter anderem vor Hitze- und UV-Belastung ist eines der zentralen Themen der DAS. Mit der Anpassungsstrategie 2024 hat der Bund erstmals die strategische Vorsorge mit messbaren Zielen und einem Prozess zur Fortschrittsmessung unterlegt. Die Strategie benennt über 30 Ziele und ca. 50 Unterziele sowie über 180 Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (www.bundesumweltministerium.de/WS6831).

4) Intakte Natur gegen Hitze: Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz

Intakte Ökosysteme erhalten nicht nur unsere Lebensgrundlagen, sie bieten auch wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen, speichern Wasser und sind Erholungsgebiete und Rückzugsorte für Menschen. Sie sind auch natürliche Klimaschützer, indem sie Kohlenstoff

aus der Atmosphäre binden und ihn langfristig speichern. Mit dem 2023 verabschiedeten Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) wird der allgemeine Zustand der Ökosysteme in Deutschland deutlich verbessert und dadurch ihre Widerstandsfähigkeit und ihre Klimaschutzleistung gestärkt. So verbindet das ANK Klimaschutz mit Biodiversitätsschutz. Viele der Maßnahmen des ANK tragen zudem zur Anpassung an den Klimawandel bei – sei es zur Regulierung des Wasserhaushalts oder zum Schutz vor Hitze, indem beispielsweise Bäume durch Verdunstung die Umgebung kühlen und Schatten spenden. Dies kann auch die Belastung durch UV-Strahlung verringern.

Ein Teil der Mittel des ANK wird für mehr Stadtnatur eingesetzt („Förderrichtlinie Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“, www.kfw.de/444). Grünflächen mit Baum- und Strauchbestand in der Stadt dienen nicht nur dem Klimaschutz und der Erhaltung der Biodiversität, sondern sorgen dabei auch für saubere Luft, Abkühlung und UV-Schutz, verbessern die körperliche und mentale Gesundheit und dienen als natürliche Wasserspeicher. Eine nachhaltige Stadtentwicklungspolitik, die ausreichende Flächen für grüne und blaue Infrastruktur vorhält oder schafft, ist für einen besseren Schutz vor Hitze ein wichtiges Handlungsfeld.

Damit eine Transformation urbaner Lebensräume hin zu Orten mit hoher Lebensqualität gelingt, müssen gesundheitliche Risiken wie Infektionen durch Zecken, Stechmücken und Nager sowie Allergien immer mitbedacht und kommuniziert sowie negative Folgen für die Gesundheit soweit wie möglich vermieden werden. So sollten beispielsweise keine Pflanzen mit allergenem Potenzial für die Begrünung genutzt werden.

5) Nachhaltige Wasser- und Trinkwasserversorgung sicherstellen: Nationale Wasserstrategie und Wasserhaushaltsgesetz

Deutschland hat seit März 2023 erstmals eine Nationale Wasserstrategie. Sie hat zum Ziel, dass die natürlichen Wasserressourcen geschützt werden und der nachhaltige Umgang mit Wasser in Deutschland in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen zum Wohle von Mensch und Umwelt verwirklicht ist. Der Trinkwasserversorgung wird Priorität eingeräumt und die Strategie soll sicherstellen, dass es auch in 30 Jahren und darüber hinaus überall und jederzeit hochwertiges und bezahlbares Wasser in guter Qualität gibt. Dafür wird der naturnahe Wasserhaushalt gestärkt und wo nötig wiederhergestellt. Gesunde Böden, naturnahe Wälder und intakte Moore speichern Wasser und halten es in der Landschaft. Das schützt gegen Dürre und trägt zur Kühlung bei. Mit dem Konzept der wassersensiblen Stadtentwicklung – Stichwort Schwammstadt – sollen Städte so gestaltet werden, dass Wasser gespeichert werden kann. Dieses steht dann für die Bewässerung des Stadtgrüns zur Verfügung, damit die Städte besser an den Klimawandel angepasst sind. Mehr Wasser in der Stadt kommt dem Stadtklima zugute, allerdings muss die Verbreitung von krankheitsverursachenden Mikroorganismen und Stechmücken im Blick behalten werden.

Das Wasserhaushaltsgesetz wurde bereits Anfang 2023 geändert, um sicherzustellen, dass auch im öffentlichen Raum alle Menschen einen angemessenen Zugang zu Trinkwasser haben.

Für eine direkte Abkühlung der Bürgerinnen und Bürger sorgen im Sommer mehr als 2000 Badegewässer in Deutschland, die im Hinblick auf die hygienische Wasserqualität hohe Standards erfüllen (www.uba.de/n11348de).

6) Gemeinsam handeln: Behördendialog „Gesundheit im Klimawandel“, interministerielle Arbeitsgruppe und UV-Schutz-Kooperationen

Seit 2008 gibt es eine regelmäßig tagende Bund-Länder-Arbeitsgruppe unter gemeinsamer Leitung des Bundesumwelt- und Bundesgesundheitsministeriums zu Klimawandel und Gesundheit. Verschiedene Bundesministerien und Fachbehörden des Bundes treffen sich hier mit Vertreter*innen der Umwelt- und Gesundheitsbehörden der Länder.

Anpassungsmaßnahmen werden abgestimmt und diskutiert sowie ein Informationsaustausch über akut auftretende gesundheitliche Probleme, die durch den Klimawandel verursacht sind, sichergestellt. Hitze ist bei jedem Treffen ein Schwerpunktthema.

Zudem wurde 2008 unter Leitung des Bundesumweltministeriums eine interministerielle Arbeitsgruppe „Anpassung an den Klimawandel“ eingerichtet, in der alle Bundesministerien vertreten sind, um sich gegenseitig über Aktivitäten und Erkenntnisse zu informieren und abgestimmt zu handeln.

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) koordiniert das fachübergreifende UV-Schutz-Bündnis (www.bfs.de/uv-schutz-buendnis). Das Bündnis ist eine Kooperation von inzwischen 31 namhaften Gesellschaften, Organisationen und Behörden aus Strahlenschutz, Medizin, Wissenschaft und Arbeitsschutz, die sich seit Jahren für gelebten UV-Schutz einsetzen. Ziel des Bündnisses ist es, langfristig die Zahl der Neuerkrankungen an Hautkrebs und anderen Gesundheitsschäden durch UV-Strahlung zu reduzieren.

Etlliche Bündnispartner informieren in gut verständlicher Form auf ihren Internetseiten und mit Informationsmaterialien zu UV-bedingten Erkrankungen und wie man sich davor schützen kann.

7) Trotz Hitze gesund Sport treiben

Die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze- und UV-Belastung bekommen viele Sportlerinnen und Sportler, insbesondere diejenigen, die im Freien aktiv sind, zu spüren. Vorsorge und Anpassung an den Klimawandel sind zum Schutz der Gesundheit als auch zur Sicherung von Sportbetrieb und Sportanlagen erforderlich.

Anstrengende Aktivitäten im Freien sollten bei Hitzewellen gemieden und nach Möglichkeit kühlende Räume aufgesucht werden. Eine generelle Empfehlung für alle Menschen lautet: regelmäßig und ausreichend trinken. Wer unterwegs ist, kann seine Trinkflasche z. B. an einem Trinkwasserbrunnen auffüllen. 2024 hat das BMUKN anlässlich der Fußball-Europameisterschaft der Männer 51 zusätzliche öffentliche Trinkbrunnen an stark frequentierten Orten finanziert: <https://www.bundesumweltministerium.de/WS7224>

Den wissenschaftlichen Status-Quo der Anpassung an den Klimawandel im Sport sichtet aktuell der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und wird ihn im Rahmen des von BMUKN und UBA geförderten Projekts „Klima wandelt Sport: Anpassungsstrategien für Sportler*innen, Sportverbände und -vereine“ darstellen. Zudem wird in diesem Vorhaben ein Sportarten-übergeordnetes Klimaanpassungskonzept im Sinne von Handlungsempfehlungen für den Breitensport entwickelt. Des Weiteren entstehen modellhaft für drei Sportarten spezifische Klimaanpassungsstrategien und -maßnahmen, die deren jeweilige Besonderheiten berücksichtigen (www.dosb.de/themen/mensch-und-sportverein/breitensport-und-gesundheit/klima-gesundheit-und-sport/klima-wandelt-sport).

Das BfS hat zusammen mit dem DOSB Praxistipps zum UV-Schutz für Vereine veröffentlicht, in denen einfache und angemessene Maßnahmen für einen effektiven UV-Schutz für Sportvereine thematisiert werden (www.bfs.de/SharedDocs/Downloads/BfS/DE/broschueren/opt/praxistipps-uvschutz-vereine.pdf).

Das Vorhaben „KlimASport“ (www.klimasport.de) unterstützt Sportvereine mit konkreten Handlungsempfehlungen dabei, unter sich ändernden klimatischen Bedingungen weiterhin erfolgreich arbeiten und Sport treiben zu können. Die deutsche und englische Fassung finden Sie unter www.klimasport.de.

8) Anpassung an die Folgen des Klimawandels fördern

Um die existenziellen Herausforderungen meistern zu können, braucht die Umweltpolitik die Umwelt- und Naturschutzverbände als Partner. Mit der Verbändeförderung unterstützt das BMUKN daher die Umwelt- und Naturschutzverbände in ihren Aktivitäten. So wurde beispielsweise die Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) gefördert, um Beratungen in Arztpraxen zum Schutz vor den gesundheitlichen Folgen des Klimawandels zu verbessern und Bildungsmodule zur Anpassung an den Klimawandel für Pflege- und Therapieberufe zu entwickeln. Mit dem Vorhaben „Klimaanpassung selbstgemacht“ des UfU e. V. wurden u. a. durch die Gestaltung und Reaktivierung ungenutzter Flächen naturbasierte Lösungen in der Nachbarschaft zur Anpassung an den Klimawandel geschaffen. Weitere Informationen zum Förderprogramm finden Sie unter www.bundesumweltministerium.de/FG3.

Im Rahmen des Aktionsprogrammes Natürlicher Klimaschutz (siehe auch Abschnitt 4) unterstützt das BMUKN über die KfW Kommunen bei der Entsiegelung und Begrünung von Flächen, Baumpflanzungen, der Anlage naturnaher Parks und der Schaffung von Naturoasen und leistet dabei ebenfalls einen Beitrag zur naturbasierten Anpassung an den Klimawandel. Weitere Informationen zum Zuschuss finden sich unter www.kfw.de/444.

Mit der Förderrichtlinie "Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen" unterstützt das BMUKN seit 2020 soziale Einrichtungen dabei, sich gegen die Folgen des Klimawandels, wie beispielsweise Hitze, zu wappnen. Mit der Entwicklung ganzheitlicher, einrichtungsbezogener Klimaanpassungskonzepte und der Umsetzung vorbildhafter Investitionsmaßnahmen wie Dachbegrünungen zur Reduktion von Hitzebelastungen fördert

das BMUKN systematische und nachhaltige Anpassungsprozesse. Weitere Informationen zur Förderrichtlinie finden sich unter www.z-u-g.org/anpaso/.

Die Förderrichtlinie „Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“ unterstützt Kommunen mit der Förderung von Personalausgaben für Klimaanpassungsmanager*innen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Klimaanpassungskonzepten durch diese. Darüber hinaus werden ausgewählte Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel auf der Grundlage der Konzepte gefördert. Weitere Informationen zur Förderrichtlinie finden sich unter www.z-u-g.org/aufgaben/foerderung-von-massnahmen-zur-anpassung-an-die-folgen-des-klimawandels/.

Im Rahmen der Förderrichtlinie „Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ hat BMUKN u. a. folgende Vorhaben zum Schutz vor Hitze durchgeführt:

- Charité Universitätsmedizin Berlin (2012-2013): Entwicklung von Bildungsmodulen für die Aus- und Weiterbildung von Pflegekräften und Ärzten zu den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels, Anpassungs-, Aufklärungs- und Behandlungsmöglichkeiten – Klimaanpassungsschule
- Ludwig-Maximilian-Universität (LMU) München (2016-2019): Bildungsmodule für Kinder- und Jugendärzte/innen - gesundheitliche Folgen des Klimawandels
- Klinikum der Universität München (2016-2018): Bildungsangebot für Medizinische Fachangestellte und Pflegepersonen - Hitzeassoziierte Gesundheitsprobleme in der ambulanten Pflege
- Stadt Köln und Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (2019- 2022): Hitzeaktionsplan für Menschen im Alter für die Stadt Köln
- Klinikum der Universität München (2018-2020): Hitzeassoziierte Gesundheitsprobleme in der stationären Pflege – Maßnahmenplan für vollstationäre Pflegeeinrichtungen zur Anpassung an den Klimawandel
- LMU München (2020-2022): Vermeidung hitzerelevanter Erkrankungen in Zeiten erhöhten Infektionsschutzes vulnerabler Gruppen
- Stadt Worms, Klima-Bündnis der europ. Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder / Alianza del Clima, Hochschule Fulda und LMU München (2020-2022): Entwicklung und Etablierung eines Hitzeaktionsplans für die Stadt Worms unter Berücksichtigung kurz-, mittel- und langfristiger Maßnahmen
- LMU München und Bayerischer Jugendring (BJR) (2021-2023): Bildungsmodule für Multiplikatoren der Jugendarbeit - Gesundheitsrelevante Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (KlimaBild)

9) Wissen schaffen: die Ressortforschung des BMUKN

BMUKN finanziert kontinuierlich Forschungsvorhaben, um die Wissensbasis zu den gesundheitlichen Folgen des Klimawandels und zu den damit verbundenen Anpassungserfordernissen weiter auszubauen.

Aktuelle Projekte zu Hitze und Gesundheit sowie UV-Belastung der BMUKN-Ressortforschung:

- „Analyse von Hitzeaktionsplänen und gesundheitlichen Anpassungsmaßnahmen an Hitzeextreme in Deutschland“ (2019-2023)
- „DAS: Weiterentwicklung und Harmonisierung des Indikators zur hitzebedingten Übersterblichkeit in Deutschland“ (2020-2024)
- „Die mentalen Auswirkungen des Klimawandels und die Bereitschaft zur Anpassung“ (2021-2024)
- „Analyse der sozialen Dimensionen von Klimawandelfolgen und Entwicklung entsprechend differenzierter Politikinstrumente“ (2021-2024)
- „Möglichkeiten der Ausgestaltung und Umsetzung eines nationalen Hitzeaktionsplans für Deutschland“ (2023-2026)
- Forschungsvorhaben zum Thema Schwammstadt: naturbasierte Lösungen; inkl. Wirksamkeitsbewertung von Politikinstrumenten (u. a. relevant mit Blick auf Kühlungseffekt zur Reduktion von urbanem Hitzestress), flankierendes Dialogforum mit Bürger*innen zur sozialen Dimension von Klimawandelfolgen mit Fokus auf Gesundheitsaspekte und vulnerable Personengruppen
- „Machbarkeitsstudie zur flächendeckenden Angabe der aktuellen UV-Belastung in Deutschland unter Einbindung der aktuellen Messwerte des solaren UV-Messnetzes: Erprobung, Weiterentwicklung und Validierung“ (2022-2023)
- „Mikroskalige Modellierung von UV-Belastungen und gefühlter Temperatur in urbanen Umgebungen für verschiedene Bevölkerungsgruppen zur Hautkrebsprävention“ (2022-2023)
- „Entwicklung einer anwenderfreundlichen Nutzeroberfläche für das UV-Modell des Stadt-Klimamodells PALM“ (2024-2026)
- „Machbarkeitsstudie zur Durchführung einer epidemiologischen Studie zur Ermittlung einer Dosis-Wirkungsbeziehung zwischen natürlicher UV-Exposition und Hautkrebs“ (2024-2025)

10) Die Öffentlichkeit informieren

Das BMUKN informiert zusammen mit seinen Behörden des Geschäftsbereiches umfassend über die gesundheitlichen Folgen von Hitze- und UV-Belastung und was dagegen getan werden kann:

- Webseite „Gesundheit im Klimawandel“: www.bundesumweltministerium.de/WS552

- Webseite „Hitzewellen“: www.bundesumweltministerium.de/WS553
- Ratgeber „Den Klimawandel gesund meistern – Tipps für heiße Tage“ (BMUV 2022): www.bundesumweltministerium.de/PU644<http://www.bmuv.de/PU644>
- Ratgeber für mentale Gesundheit im Klimawandel (UBA 2024): www.uba.de/n114279de
- Webseite „Badegewässer“: www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/schwimmen-baden/badegewaesser
- Schattenspender-Kampagne und Hitzeknigge für Kommunen (UBA 2021): www.uba.de/n34009de
- Broschüre „Klimawandel und Gesundheit: Tipps für sommerliche Hitze und Hitzewellen“ (UBA/DWD 2019): www.uba.de/n73539de
- Ratgeber „Trink was – Trinkwasser aus dem Hahn“ (UBA 2020): www.uba.de/n7135de
- Themenblatt „Hitze in der Stadt – eine kommunale Gemeinschaftsaufgabe“ (UBA 2012): www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/364/publikationen/kompass_theme_nblatt_hitze_stadt_2015_net.pdf
- Webseite „Daten zur Umwelt: Gesundheitsrisiken durch Hitze“ (UBA): www.uba.de/n57569de
- Ratgeber „Den Klimawandel gesundheitlich meistern! - Empfehlungen zur Vorsorge“ (BMU 2020) auf Deutsch, Englisch und Russisch: www.bundesumweltministerium.de/DL3125
- Ratgeber für Kitas, Grundschulen und Eltern gegen Hitze, UV-Strahlung, Luftschadstoffe und Allergene (BMUV 2023): www.bundesumweltministerium.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaanpassung/ratgeber_verhalten_hitze_kitas_bf.pdf
- Seit 2022 wird im Auftrag des Bundesumweltministeriums vom ZKA jährlich die Woche der Klimaanpassung durchgeführt: www.bundesumweltministerium.de/WS7323
- Toolbox und Bildungsmaterialien zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Sportvereine: www.klimasport.de
- Filme zur Erstellung von Hitzeaktionsplänen und zur Hitzevorsorge in sozialen Einrichtungen sowie die Beratung des ZKA: www.zentrum-klimaanpassung.de/wissen-klimaanpassung/erklavideos-zu-themen-der-klimaanpassung
- Webseite „UV-Strahlung“: www.bfs.de/uv
- Webseite „Einfluss des Klimawandels auf die UV-Belastung“: www.bfs.de/klimawandel-uv-belastung
- Webseite „Unterrichtsmaterial Sonne – aber sicher!“: www.bfs.de/DE/mediathek/alltag/optisch/sonne/sonne.html



- Webseite „Anpassung an die Folgen des Klimawandels: Strategien zur Reduzierung der UV-Belastung“: www.bfs.de/DE/themen/opt/uv/klimawandel-uv/anpassung-klimawandel/anpassung-klimawandel.html
- Der UV-Index aktuell gemessen (www.bfs.de/uv-aktuell) und die UV-Index-Vorhersage für 3 Tage (www.bfs.de/uv-prognose)
- Der UV-Newsletter mit der 3-Tagesprognose des UV-Index: www.bfs.de/uv-newsletter
- Webseite „Luftdaten“ mit Prognose der maximalen bodennahen Ozonkonzentration: www.umweltbundesamt.de/daten/luft/luftdaten

11) Innovationen auszeichnen: Bundespreis „Blauer Kompass“

Der Bundespreis ist in Deutschland für Projekte zur Vorsorge und Anpassung an die Folgen des Klimawandels die höchste staatliche Auszeichnung. Ziel des von BMUKN und UBA gemeinsam ausgerichteten Wettbewerbs ist es, innovative, wirksame und nachhaltige Lösungen für den Umgang mit den Folgen des Klimawandels wie Hitze, Dürre und Starkregen zu präsentieren. Der Preis wird seit 2016 alle zwei Jahre vergeben (<https://www.bundesumweltministerium.de/themen/klimaanpassung/bundespreis-blauer-kompass>). Die Preisverleihung findet jeweils im Rahmen der „Woche der Klimaanpassung“ statt.

12) Schutz vor Hitze kontinuierlich verbessern

Mit einem Forschungsvorhaben lässt das BMUKN die „Möglichkeiten der Ausgestaltung und Umsetzung eines nationalen Hitzeaktionsplans für Deutschland“ untersuchen. In dem Vorhaben werden neben der inhaltlichen Ausgestaltung und Möglichkeiten einer rechtlichen Verankerung auch fachliche Anforderungen an ein länderübergreifendes System sowie Aspekte der Bund/Länder-Zuständigkeiten erforscht. Dieses Vorhaben eröffnet die Möglichkeit, aus den gewonnenen Erkenntnissen die nationalen Aktivitäten zum Schutz vor Hitze- und UV-Belastung zu verbessern.